

Zb  
7810





Z 6  
7810



Reichpredigt

3.

Aus den Worten S. Pauli in der  
2. an Timotheum am 4.

Ich habe einen guten Kampff gekäm-  
pft / ich habe den Lauff vollendet / etc.  
Beym Begräbnis des Ehrenvesten  
vnd fürnehmen Herrn /

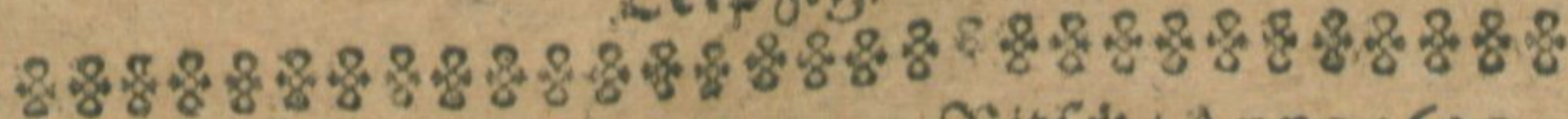
**German Hütten /**  
alten Bürgers vnd Handels-  
manns in Leipzig.

Welcher den 6. Februarii Anno 1629.  
früh nach 2. Uhr sanfft vnd selig im H. Ern  
entschlaffen / vnd den 9. Februar. Christ-  
lich zur Erden bestattet worden /

gehalten durch

**Polycarpum Leisern D. Professorn /**  
Pfarrern vnd Superintendenten daselbs.

Leipzig /



Gedruckt bey GREGORIO Kisch / Anno 1629.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)





## Text der Reichpredigt.

Aus den Worten S. Pauli in der 2.  
an Timotheum am 4.

**I**ch habe einen guten Kampff ge-  
kämpffet / ich habe den Lauff vol-  
lendet / ich habe Glauben gehalten:  
Hinfort ist mir beygelegt die Krone  
der Gerechtigkeit / welche mir der  
Herr an jenem Tage / der gerechte  
Richter geben wird / nicht mir aber  
allein / sondern auch allen / die seine  
Erscheinung lieb haben.

## Eingang.



**L**iebte vnd Andächtige in  
dem Herren Jesu Christo: Unser  
trewer Heyland / als er den Zustand  
der letzten Zeiten der Welt beschrei-  
bet Matth 24. saget vnter andern al-  
U ij so: Ihr

## Christliche Reichpredigt/

so : Ihr werdet hören Kriege vnd Geschrey von  
Kriegen / sehet zu vnd erschreckt nicht. In wel-  
chen Worten er vns / die wir in den lezten  
Zeiten leben / berichtet / daß vnter andern Plagen /  
damit Gott die Sünde vnd grosse Sicherheit der  
Menschen wolle straffen / auch den Schwerdt ruf-  
fen werde / vnd dasselbe werde vmb sich fressen an  
allen Orten / daß Geschrey von Kriegen gehöret /  
vnd einer aus dem andern entstehen werde. Vnd  
weil das Rachs Schwerdt vnter den Landplagen die  
schwereste ist / darbey viel böses vorgehet / Gottes-  
furcht wird nichts geachtet / die Justitia lieget dar-  
nieder / Gewalt gehet vor Recht / wenig Erbarkeit  
ist zu spüren / Sünde vñ Schande werden öffent-  
lich vnd vngestraftet getrieben / so erschrecken  
fromme Herzen / wenn sie nur davon hören / wil  
geschweigen / wenn solch Unglück sie ergreiffet /  
wie die tägliche Erfahrung / etliche Jahr hero / sol-  
ches gnugsam bestättiget. Der HErr Christus  
aber will / daß seine Christen nicht zu sehr erschre-  
cken sollen / denn es muß solches für dem Ende ge-  
schehen. Vnd wenn wir bedencen vnsern Zu-  
stand im Christenthumb / sollen wir billich dafür  
nicht so sehr erschrecken / den wir des Kriegens ge-  
wohnet sind / dieweil nicht allein vnser Leben in  
Vnrub vnd streiten zugebracht wird : Muß nicht  
der

der Mensch immerdar im Streit seyn / sagt Hiob  
am 7. Sondern auch von der Christen Leben  
schreibet S. Paulus/es sey inwendig Streit/aus=  
wendig Furcht/2. Corinth. 7. Vnd solcher Streit  
ist viel hefftiger vnd gefährlicher/ als aller weltli=  
cher Krieg seyn mag/ sintemal wir nicht haben mit  
Fleisch vnd Blut zu kampfffen / sondern mit den  
Fürsten vnd Gewaltigen / mit den Herren der  
Welt/die in der Finsternis dieser Welt herrschen/  
mit den bösen Geistern vnter dem Himmel / Eph.  
6. Es trifft nicht an Geld vnd Gut / Leib vnd Le=  
ben/Land vnd Leute/ sondern auch/ vnd fürnem=  
lich die Seele/vnd die ewige Seligkeit/vnd ist ge=  
wis/wer in diesem Kriege wol geübet/ der kan sei=  
ne Seele wol in Gedult fassen / wenn ein weltli=  
cher Krieg entsethet / vnd ihn das Feuer ergreif=  
fet. Weil dann groß Geschrey von Kriegen ist/  
was kans schaden / daß man auch in der Kirchen  
Gottes davon höre / vnd wir sollen anjeko eine  
Heerpredigt thun dem seligverstorbenen Ehrnve=  
sten vnd fürnehmen Herrn Herman Hütten/  
Bürgern vnd Handelsmann allhier / den wir zu  
seiner Ruhestatt begleitet haben / vnd das zu sei=  
nem letzten Ehrengedächtnis. Denn ob er wol  
kein Soldat gewesen/ vnd in Feldzügen sich nicht  
gebrauchen lassen/sondern ein Handelsmann/so

## Christliche Reichpredige /

ist er doch ein Christlicher Soldat gewesen / vnd im geistlichen Kampff vnd Streit sich bis in Todt ritterlich gehalten. Er hat auch eine solche materiam zur Predigt erwehlet / in welcher des heiligen Apostels Pauli Kampff auff Erden beschrieben wird / vnd was er vor Außbeute darvon gebracht habe / nemlich die Krone der Gerechtigkeit. Der hat sich auch der seligverstorbene getröstet / vnd weil er in solchem Christlichen Kampff in gläubiger Beständigkeit verharret / hat er der Seelen nach / die Krone der gerechtigkeit schon erlanget. Wir aber müssen noch darumb streiten / vnd dem Exempel S. Pauli vnd anderer Christlichen Ritter folgen.

Vnd damit wir zu solchem Streit beharrlich auffgemuntert werden / wollen wir diese Lection aus den Worten S. Pauli studiren :

Wie ein Christ in dem geistlichen Streit sich wol verhalten soll / damit er die ewige Belohnung erlangen möge.

Der Herrkog des Lebens Jesus Christus / vnter welches Fähnlein wir streiten / stehe vns bey mit seiner Gnade / daß es mit Nutz vnd Frucht gehandelt vnd gehöret werde / Amen.

Erklä



## Erklärung.

**E**s redet zwar der Apostel S. Paulus in diesen Worten von seiner Person vnd geführten Apostelamt / welches ein hohes / schweres vnd sehr gefährliches Amt war / darumb er sich auch einem getrewen tapffern Soldaten vergleicht / der sich in seinem Streit rittermässig verhalten hat: Jedoch wie er die Kron des Lebens auch andern / die Christum lieb haben / zuschreibet / also können auch die vorhergehende Wort auff alle Christen gezogen / vnd sie daraus ihrer Gebühr erinnert werden. Denn der Christen Stand ist ein schwerer gefährlicher Stand / darin man immer zu streitē vnd zu kämpffen hat / sintemal Christen in der H. Tauffe ihre Pflicht geleistet haben / bey ihrem Haupt Christo Jesu zu leben vnd zu sterben / vnd wider den Satan vnd seine Werkzeuge zu streiten. Wie sie sich aber in solchem Kampff vnd Streit / ja in ihrem ganken Leben verhalten sollen / dorin stellet sich der heilige Apostel für zu einem Exempel / vnd weiset / daß in diesem Kampff dreyerley in acht zu nehmen.

Erstlich / daß man ritterlich streite: Denn also saget er: Ich habe einen guten Kampff gekämpff-

Christliche Reichpredigt/

gekämpffet: man muß streiten vnd kämpffen/einen frewdigen Muth haben / frisch vnd getrost seyn/ sich tapffer vnd ritterlich wehren/ nicht bald Hände vnd Füße sincken lassen/sondern einen guten Kampff kämpffen: Was wird aber vor ein Kampff vnd Streit von dem Apostel allhier verstanden? Antwort: Kein leiblicher oder fleischlicher Streit/denn ob wol zu denselben zeiten Kaiser Nero vnterschiedliche Kriege geführet / so hat sich doch der Apostel in deren keinem gebrauchen lassen. In der 1. an die Corinth. am 15. lesen wir/ daß zu Epheso der Apostel mit den wilden Thieren gefochten vnd gestritten habe/ in dem er von den Heyden in den Spectackeln / als einer zum Todt verdampfer/ den wilden Thieren vorgevorffen worden/ mit ihnen zu streiten. Gleich wie aber der Apostel sagt 2. Corinth. 10. Die Wassen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern Geistlich / vnd mächtig vor G D T: Also ist auch vnser Kampff vnd Streit nicht fleischlich / sondern Geistlich / denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen / sondern mit den bösen Geistern/ Ephes. 6. denen man mit fleischlichen Wehren vnd Wassen keinen Abbruch thun kan.

Damit wir aber wissen mögen / wie es mit diesem geistlichen Kampff beschaffen sey / so müssen  
sen

von dem guten GlaubensKampff der Christen.

sen wir vor allen Dingen wissen/ wer die Feinde  
seyn/ mit welchen wir zu kämpffen haben/ darnach  
wie wir kämpffen sollen / damit wir das Lob dar-  
von bringen / wir haben einen guten Kampff ge-  
kämpffet. Vnd weil der Feinde mehr denn ei-  
ner sind / so wollen wir von allen kürzlich etwas  
berichten.

Der Erste vnd ärgste Feind / so vns Kampff  
anbeut/ ist der Satan mit seiner ganzen hellische  
Macht/ das ist der Feind Gottes vnd Menschen/  
es ist vnser Widersacher / der herum gebet / wie  
ein brüllender Löwe / vnd suchet wen er verschlin-  
ge/ 1. Petr. 5. vber welchen der Apostel S. Paulus  
klaget / in des gestrigen Sonntags Epistel 2. Cor.  
12. daß ihn des Satans Engel mit Säusten ge-  
schlagen habe. Was das vor ein mächtiger /  
grimmiger vnd arglistiger Feind sey / ist in heili-  
ger Schrift offenbar / der Herr Christus nennet  
ihn einen starcken gewapneten / der seinen Pallast  
wol bewaret / Luc. 11. Der Apostel Paulus / wie  
im Eingang gedacht / beschreibet ihn als einen ge-  
waltigen Fürsten vnd Herrn der Welt / der vber-  
all herrschen will / Ephel. 6. der nicht allein köm-  
met / sondern er bringet oft sieben ärgere mit sich /  
wie Christus redet / Luc. 11. Wie sollen wir mit  
diesem Feind kämpffen vnd streiten? Spieß vnd  
Geschütz

B

Geschütz

Geschütz achtet er nicht / geistliche Waffen müssen  
das beste thun / nemlich der Glaube an Jesum  
Christ / der den Teuffel vns zu gut vberwunden  
hat / denn also sagt S. Petrus : Dem widerstehet  
fest im Glauben / 1. Pet. 5. Vnd der Apostel S.  
Paulus will / daß wir gebrauchen sollen in diesem  
Streit / den Schild des Glaubens / mit welchem  
wir ausleschen können alle fewrige Pfeil des Sa-  
tans. Denn weil wir glauben / daß Jesus Chri-  
stus vnser Heyland sey / der dem Satan die Macht  
genommen hat / vnd durch den Glauben Christus  
in vnsern Herzen wohnet / Ephes. 3. so kan der  
Satan an vns nichts schaffen noch ausrichten.  
Darzu gehöret auch fleissiges Gebet / vnd ein  
Christliches mässiges Leben / denn wie Christus  
sagt Matth. 17. diese art Teuffel fehret nicht aus /  
denn durch beten vnd fasten : Also kämpffet nie-  
mand wol durch den Glauben / er bete dann vnd  
faste auch : Send nüchtern vnd wachet / sagt S.  
Petrus in der 1. Epistel am 5. Wo das nicht ge-  
schicht / so wird der Glaube ausgeleschet. Dar-  
umb auch der HERR Christus selbs / als er in die  
Wüsten geführet ward / daß Er vom Satan ver-  
suchet solte werden / hat er gefastet vnd gebetet /  
darin wir ihm billich nachfolgen.

Der ander Feind der Christen ist die Welt /  
des

des Satans Braut / die mit ihm vmbtrit / vnd  
den Christen auff allerley weise / zur Lincken vnd  
zur Rechten / zusehet / denn sie liegt im Argen / 1.  
Joh. 5. vnd kan das Liecht der Christen nicht lei-  
den / Joh. 3. denn sie liebet die Finsternis. Vnd  
weil Christen nicht sind von der Welt / vnd mit  
der Welt es nicht halten / sondern Christus hat sie  
von der Welt erwehlet / so hasset sie die Welt /  
Johan. 15. Vnd solcher Haß ist so groß / daß sie die  
Christen verfolgen vnd tödten / vnd wenn sie ei-  
nen tödten / meinen sie / sie thun GOTT einen  
Dienst dran / Johan. 16. Es zeucht aber die Welt  
mit drey Heeren aus wider die Christen. Das eine  
Heer ist der Ketzler vnd falschen Lehrer / welche sich  
in Engel des Liechts verstellen / vnd mit dem See-  
lengifft falscher Lehre viel vnschuldige Herzen ein-  
nehmen / bethören vñ verführen. Das ander Heer  
ist der Tyrannen / welche das Schwerdt / damit  
sie die Bösen straffen sollen / wider vnschuldige  
fromme Christen gebrauchen / die sie peinigen /  
verfolgen / verjagen / auch wol gar tödten. Das  
dritte Heer ist der Weltkinder / die im Argen lie-  
gen / Hoffart / Fleischeslust vnd Augenzucht suchen  
sie / vnd mit bösem Exempel reizen sie Einfältige  
zum bösen / daß sie ihnen folgen / vnd der Weltlust  
sich ergeben. Wie soll man diesen Feinden begeg-  
nen?

Christliche Reichpredigt/

nen? In der Welt sind wir / aber nicht von der Welt / vnd müssen streiten wider die Welt. Es muß aber auch allhier der Glaube das beste thun / 1. Joh. 5. Unser Glaube ist der Sieg / der die Welt vberwindet. Denn durch den Glauben ergreifen wir Christum / der spricht vns zu Joh. 16. Seyd getrost / ich habe die Welt vberwunden. Insonderheit aber wenn wir mit Kezern zu thun haben / so müssen wir vns gebrauchen des Geistlichen Schwerdts / welches ist das Wort Gottes / Eph. 6. aus welchem man von ihrer Lehre vrtheilen muß / vnd was dem Wort Gottes zu wider / das muß man verwerffen. Die Einfältigen aber haben die kleine Bibel / das ist / den Catechismum / was dem zu wider gelehret wird / da sollen sie die Ohren zustopffen / vnd nicht hören. Den Tyrannen kan man den grösten Abbruch thun / durch Gebet vnd Gedult / daß man die Noth GOTT klage / der ein HERR ist aller HERREN / des die Rache ist / der das Seuffzen der Armen erhöret / vnd die Tyrannen / Pharao / Antiochum / vnd andere stürket. Vnd wenn sich Gottes Rache verzeucht / so soll man nicht kleinmütig werden vnd verzagen / sondern gedültig seyn / vnd sich nicht fürchten für denen / die nur den Leib können tödten / sondern vor Gott / der Leib vnd Seele in der Helle kan verderben /

derben/Matth. 10. Daß wir von den Weltkindern nicht verführet werden, / ist von nöthen Christi Wort in acht zu nehmen / Matth. 10. Seyd klug wie die Schlangen: Die geistliche Klugheit ist / wenn man sich nach Gottes Wort richtet / nach demselben der Welt Leben vnd Wesen examiniret, vnd weil solches diesem zu wider / es fliehen vnd meiden thut / den es müssen ja Ergernis kommen / aber wehe auch denen / die sich ärgern vnd verführen lassen.

Der dritte Feind der Christen ist vnser eigen verderbtes Fleisch / das vns zu allem bösen reizet. Vnd gleich wie innerliche Feinde viel größern Schaden thun / als eusserliche Feinde / also auch weil wir diesen Feind im Busen tragen / ist es desto gefährlicher / sintemal das dichten vnd trachten des menschlichen Herken ist doch böse / Gen. 8. vnd das Fleisch gelüstet wider den Geist / Galat. 5. Darüber flaget S. Paulus zum Römern am 7. vnd saget: Ich weis / daß in mir / das ist / in meinem Fleische wohnet nichts gutes / wollē habe ich wol / aber vollbringen das gute / finde ich nicht. Endlich seuffzet vnd wünschet er: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.

Wie kan man aber diesem Feinde zukommen /  
B ij wie

## Christliche Reichpredigt/

wie kan man mit ihm kampfien vnd ihn dempffen?  
Höret an S. Paulum zum Galatern am 5. Wand-  
delt im Geist/so werdet ihr die Lüste des Fleisches  
nicht vollbringen/ der Geist ist wider das Fleisch/  
vnd wenn vns der Geist regieret / so creuzigen  
wir das Fleisch sampt den Lüsten vnd Begierden:  
sintemal der Herr Christus hat vns nicht allein  
vom Fluch des Gesetzes erlöset / vnd gnädige ver-  
gebung der Sünden erlanget / sondern er schen-  
cket vns auch den H. Geist / der vns wiedergebie-  
ret/ zu neuen Menschen machet / der nach Gott  
geschaffen ist/ in rechtschaffener Heiligkeit vnd Ge-  
rechtigkeit / Ephel. 4. Wen nun das Fleisch zum  
bösen reizet vnd locket / so widerstehet ihm der  
Geist/ gibt gute Gedancken/ du solt es nicht thun/  
es sey wider Gott / wider Erbarkeit / wider Bil-  
ligkeit/ vnd wenn du solchen geistlichen Gedanckē  
folgest / so dämpffest du die Lüste des Fleisches /  
vnd kämpffest einen guten Kampf.

Der vierdte Feind der Christen ist Gott selbs/  
der sich stellet als ein Feind in den Anfechtungen/  
sein Herz aber ist ganz anders vnd Väterlich ge-  
sinnet / ob er es gleich nicht mercken lest: Denn  
Gott verbirget bisweilen sein gnaden Andlich/  
vnd lest vns vnter dem Creuz verzappeln/ es ent-  
stehen im Herzen trawrige Gedanckē / weil Gott  
vnser



Von dem guten GlaubensKampff der Christen.

vnser Seuffzen nicht wil erhören / daß wir gedent-  
cken mit dem Hiob am 30. Gott sey vns verwan-  
delt in einen Grausamen / Da müssen wir wie  
Jacob mit ihm ringen / Gen. 32. daß vns nicht al-  
lein die Hüfte verrücket wird / sondern auch Leib  
vnd Seel verschmachten wil / daß wir seuffzen  
mit David : Ach du Herr wie so lang im 6. Psal.  
Welches auch erfahren das Cananeische Weib-  
lein Matth. 15. gegen welche der Herr Christus  
sich hart erzeiget / er that / als sehe er sie nicht / als  
hörete er sie nicht / er gehet darvon / er saget / sie sey  
es nicht werth. Was sollen wir in dem schweren  
Stand thun / wie sollen wir mit Gott streiten ?  
Der Glaube muß abermal das beste thun / wie  
Christus zum Cananeischen Weiblein saget : O  
Weib / dein Glaube ist groß / dir geschehe wie du  
wilt. Denn der Glaube sihet nicht auff das euf-  
ferliche / wie sich Gott im Creuz gegen vns stellet /  
sondern wie er sich in seinem Wort vnd herrlichen  
Verheissungen geoffenbaret hat / daß er sich als  
ein Vater vber vns erbarmen wolle / im 103. Psal.  
in der Noth bey vns seyn / vnd vns heraus reißen /  
im 91. Psalm : er habe vnser nicht vergessen / sihe  
in die Hände habe er vns gezeichnet / Esa. 49. der  
vns ein klein Augenblick verlasse / aber mit grosser  
Barmherzigkeit wieder samle / Esa. 54. An solch  
Wort

Christliche Reichpredigt.

Wort der Verheißung sollen wir vns mit wahrem Glauben halten / vnd nicht weichen / biß er vns erhöret / vnd gedenccken / was die Christliche Kirche singet: Wo er ist am besten mit / da wil er nicht entdeeken / sein Wort laß dir gewisser seyn / vnd ob dein Herz spreche lauter nein / so laß doch dir nicht grauen.

Der fünffte vnd letzte Feind der Christen ist der Todt / der leidige Menschenfresser / wie auch S. Paulus 1. Corinth 15. den Todt den letzten Feind nennet / der durch Christum wird auffgehoben werden. Des Todes Bild ist ein schreckliches Bild / er macht sich an vns mit seinem Stachel / schieket vorher seine Bothen vnd Diener / allerley Kranckheiten vnd Pressuren / endlich greiffet er vns selbst an mit seinem Stachel vnd lesset nit nach / biß er das Band Leibes vnd der Seelen löset / vnd den Menschen vmbß Lebē bringet / welches ohne seuffzen vnd achzen nicht geschicht / denn der Mensch zum Leben erschaffen / vnd wehret sich vor dem Todt so sehr er kan. Daß wir diesem Feind begegnen / ist von nöthen / dz wir das Schwert des Geistes ergreifen / welches ist Gottes Wort / das lehret vns / wie Christus dem / der des Todes Gewalt hatte / nemlich dem Teuffel / alle Macht genömen / Hebr. 2. daß er den Stachel des Todes zubrochen /

Von dem guten GlaubensKampff der Christen.

brochen / 1. Corinth. 15. daß der Todt den Christē  
ein Schlaff worden / Johan. 11. Vnd daß vns der  
Todt nicht halten könne / denn Christen dringen  
vom Tode hindurch zum Leben / Joh. 5. Ja der  
Herr Christus bethewerts gar hoch Joh. 8. War-  
lich / warlich ich sage euch / so jemand mein Wort  
wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewig-  
lich.

Vnd das sind vnser Feinde / das sind vnser  
Wehr vnd Waffen / damit wir ihnen Abbruch  
thun können / last vns derselben gebrauchen / last  
vns getrost seyn / wir haben einen tapffern Feld-  
Herrn Christum Jesum / wir haben einē starcken  
Beystand die H. Engel / die Sache ist gut / dar-  
umb wir streiten / wenn vnser Kampff gut wird  
seyn / so wird die EhrenKron darauff folgen / weil  
aber das Fleisch schwach ist / ob gleich der Geist  
willig ist / so last vns mit der Christlichen Kirche  
singen vnd beten : Ich lieg im Streit vnd wider-  
streb / hilff O Herr Christ den Schwachen / an  
deiner Gnad allein ich fleh / du kanst mich stärker  
machen / kômpt nun Anfechtung Herr so wehr /  
daß sie mich nicht umbstossen / du kanst massen /  
daß mirs nicht bringt Gefahr / ich weis du wirsts  
nicht lassen.

Zum Andern so wil in diesem Geistlichen  
S Streit

**Christliche Reichpredigt/**

**Streit von nöthen seyn: Daß man den Lauff vollende: Denn im Kriege kan man nicht stets an einem Orte bleiben/ man muß bißweilen dem Feinde naheilen/ bißweilen an andere Ort sich zu vertheidigen/ sich begeben/ bißweilen zum Sturm lauffen/ bißweilen dem Feinde weichen/ vnd an sichere Ort sich begeben: Vnd da gehöret oft Behendigkeit darzu/ denn wenn man auffbricht/ eilet man oft/ vnd will lauffen von nöthen seyn. S. Paulus bekennet/ daß dergleichen im geistlichen Streit auch von nöthen sey/ vnd saget von seiner Person: Ich habe den Lauff vollendet. Wie S. Paulus gelauffen/ das haben wir aus der gestrigen Sontags Epistel gehöret / er hat einen mühseligen Lauff vor sich gehabt/ Tag vnd Nacht hat er zubracht in der Tieffe des Meers / er hat oft gereiset/ ist in Fährlichkeit gewesen zu Wasser/ in Fährlichkeit vnter den Mördern/ in Fährlichkeit vnter den Jüden/ in Fährlichkeit vnter den Heydē/ in Fährlichkeit in den Städten/ in Fährlichkeit in den Wüsten / in Fährlichkeit auff dem Meer / in Fährlichkeit vnter den falsche Brüder: In Mühe vnd Arbeit / in viel wachen / in Hunger vnd Durst/ in viel fasten / in Frost vnd Blöße/ in der 2. an die Corinthen am 11. vnd zun Römern am 15. saget er/ daß er von Jerusalem an vnd vmbher biß  
an**

von dem guten GlaubensKampff der Christen.

an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe. Vnd solchen Lauff hat er vollendet/nicht eher geruhet/biß sein Stündlein herbey kommen/wiewol/ als er diese Wort geschrieben/ er seinen Lauff noch nicht vollendet gehabt / denn er hernach der Gefängnis wieder entlediget worden/ seinen Lauff wieder angefangē/ vnd die Kirchen biß in seinen Todt hin vnd wieder visitiret.

Ob nun wol keiner heutiges Tages sagen wird / daß er einen so mühseligen gefährlichen Lauff vor sich gehabt/ als der Apostel Paulus / so ist doch keiner in Ruhe / wir müssen alle lauffen/ vnd haben dreyerley Lauff vor vns/ den Lauff des Lebens / den Lauff vnser Ampts vnd Beruffs/ vnd den Lauff vnser Christenthumbs: Ein jeder lauffe nun also / daß er den Lauff vollende / denn was ist des Menschen Leben? Es ist eine Walfart/ eine Wanderschaft/ ein Lauff/ denn wir haben hie keine bleibende stätt / die zukünfftige suchen wir/ Hebr. 13. Vnd es hat auch der Mensch in seinem Leben wenig Ruhe/ mit gehen vnd lauffen bringet er sein Leben zu / biß er in die Erden gescharret wird / daß er daselbst ruhe biß an Jüngsten Tag. Darnach so hat ein jeder seinen SpecialLauff in seinem Beruff vnd Stand/ darein ihn Gott gesetzt hat: Ein Geistlicher muß nicht immer sitzen/



## Christliche Reichpredigt/

zur Kirchen gehen/Krancken besuchen/Betrübte  
trösten / vnd geistlich fort treiben das Werck des  
Herren mit lehren vnd Predigen. Ein Weltli-  
cher Regent sitzet auch nicht auff einem Polster/  
man lest ihn nicht viel ruhen / da ist von nöthen/  
daß man Aufsicht habe auff Land vñ Leute / Fried  
vnd Ruhe schaffe / das Böse straffe. Ein jeder  
Haußvater hat seinen Lauff/seine Berrichtung in  
seinem Hause/auff seinem Acker/auff seinen Gü-  
tern / 2c. Ein Kauffmann Leben ist ein rechter  
Lauff/er muß fort / zu Wasser vnd Land / von ei-  
nem Marckt zum andern / vnd das geschicht offte  
mit grosser Gefahr / mit grossen Schaden: In  
vnserm Christenthumb haben wir auch einen  
Lauff / vnd kan Gott nicht leiden wenn wir darin  
still stehen / wir haben vor vns den Weg der Ge-  
boten Gottes / im 119. Psalm/ darauff sollen wir  
wandern / das ist der Weg der Gerechten / im 1.  
Psalm/ es ist der Weg des Friedes / auff welchem  
unsere Füße gerichtet werden / vnd wer auff sol-  
chem herein gehet/vber den wird Friede seyn/vnd  
Gottes Hulde vnd Gnade. Solchen Lauff müs-  
sen wir nicht allein anfangen / sondern auch vol-  
lenden/auff daß wir das Ende ergreifen/vnd die  
Krone darvon bringen/1. Corinth. 9. Wir müssen  
nicht stille stehen / vnd zu rück sehen / wie Loths  
Weib/

Don dem guten GlaubensKampff der Christen.

Weib / das zur Saltseulen worden / Gen. 19. Wer  
so zurücke sibet / der ist nicht werth des HERREN  
Christi. Es will mancher in seinem Lauff aus-  
spannen / wird des lauffens müde / vnd vberdrüs-  
sig / wie Elias / wie Jonas / die da wünscheten / daß  
ihre Seele von ihnen genommen würde / das ge-  
fellt Gott nicht / wir müssen starck seyn im HER-  
ren / vnd lauffen biß wir das vorgesteckte Ziel er-  
greiffen / vnd vnsern Lauff mit S. Paulo vollen-  
den.

Das dritte so bey diesem geistlichen Kriegs-  
wesen in acht zunehmen / ist Beständigkeit im  
Glauben / dessen sich auch der H. Apostel Paulus  
rühmet / vnd saget : Ich habe Glauben gehal-  
ten. Denn das will einem redlichen Soldaten  
gebühren / daß er seine Pflicht in acht nehme / vnd  
Trew bleibe seinem Obristen / aus dem Felde muß  
er nicht lauffen / oder zum Feinde sich begeben /  
mit ihnen vnt er einer Decke liegen / die Heimlich-  
keit verrathen / das were wider Trew vnd Glaubē  
gehandelt / seine Pflicht soll ihn zu beständiger  
Trew treiben vnd reizen : Solche Trew vnd  
Glauben wird auch von Christlichen Soldaten  
erfordert / in den geistlichen Streit / daß sie ihre  
Pflicht die sie in der H. Tauffe geleistet / in acht  
nehmen /

Christliche Reichpredigt/

nehmen/ Gott getrew bleiben / vnd biß in Todt  
Glauben halten. Der Apostel S. Paulus hats  
gethan/er ist in grosser Fährlichkeit gewesen vnter  
Feinden vnd Freunden/er ist gesteupeet vnd gestei-  
mget worden/er hat aber Glauben gehalten / vñ  
sein Ampt mit Predigen fortgetrieben / hat auch  
endlich sein Leben williglich dahin gegeben/wie er  
denn enthauptet ist worden / nur daß er seinem  
HERRN Christo Glauben halten möchte. Den  
Kuhm sollen wir auch aus der Welt wegzubrin-  
gen vns lieb vnd angelegen seyn lassen/ vnd keine  
Gefahr oder Noth / keine Lust oder Zeitliches/  
vns von dem wahren Erkändnis vnd Bekentnis  
Christi vñnd seines heiligen Namens abwendig  
lassen machen/wie wir singen: Laß mich kein Lust  
noch Furcht von dir/in dieser Welt abwenden/be-  
ständig seyn ans Ende gib mir/ du hast allein in  
Händen. Denn eine Zeitlang Christum beken-  
nen/ vnd in der Gefahr ihn verleugnen/ eine zeit-  
lang from seyn / vnd bald mit den Welt Kindern  
in Sünden sich wälzen / nimmet ein böses Ende.  
Wer aber beharret biß ans Ende / der wird selig  
werden/ sagt der HERR Christus Matth. 24. Vnd  
abermal in der Offenbarung S. Johannis / sey  
getrew biß in den Todt/so wil ich dir die Krone des  
Lebens geben. Darinne lobet der HERR Christus  
seine



von dem guten GlaubensKampff der Christen.

seine Apostel / Luc. 22. Ihr sendt / die ihr beharret  
habt in meinen Anfechtungen / vnd ich wil euch  
das Reich bescheiden / wie mir mein Vater beschei-  
den hat / daß ihr essen vnd trincken sollet vber mei-  
nen Tisch in meinem Reich / vnd sitzen auff Stü-  
len / vnd richten die zwölff Geschlecht Israel. Ei-  
ner solchen herrlichen reichen Belohnung tröstet  
sich auch S. Paulus allhier / vnd saget / daß die  
Krone der Gerechtigkeit ihm sey bengelegt / vnd  
soll gegeben werden. Er redet nicht von einem  
Groschen / welcher den Arbeitern im Weinberge  
versprochen wird / Matth. 20. sondern von einer  
Krone / ein ganzes Königreich soll vns werden /  
denn wir werden Himmels Könige werden / vnd  
zwar eine Krone der Gerechtigkeit hat er zu hof-  
fen / sintemal im Himmel die Gerechtigkeit allein  
zu finden ist. Diese Krone wird die Krone der  
Ehren genennet vom Apostel S. Petro 1. Epist. 5.  
Eine Krone des Lebens / Jacob. 2. Welche der  
Herr Christus austheilen wird / der sie auch er-  
worben hat / vnd es wird bald geschehen / denn der  
letzte Tag ist vor der Thür vnd nicht mehr ferne.  
Wir haben vns derselben auch zugetrösten / wenn  
wir nur ritterlich streiten / vnd den Lauff vollen-  
den / vnd Glauben behalten / darumb wir die Er-  
scheinung Christi lieb sollen haben / vnd nach der-  
selben

Christliche Reichspredigt.

selben uns sehnen / denn alsdenn wird die grosse Freude angehen / vnd uns die Krone gegeben werden.

Welche Krone der Gerechtigkeit vnser im Herren seligverstorbene Mit Bruder / der Ehrveste vnd fürnehme Herr/Herman Hütten/ alter Bürger vnd Handelsmann allhier der Seelen nach/ schon erlanget / wir aber müssen noch darum streiten / gebe Gott / daß es von vns gebührlich geschehe / daß wir treulich Christo dienen / vnd beständig verharren / darumb wir mit der Christlichen Kirchen bitten: Verken mir auch Beständigkeit / zu meiner Seelen Seligkeit. Er der seligverstorbene hat den guten Kampff gekämpffet / seine Lauff vollendet / vnd Glauben behalten / wie wir aus seinem Lebenslauff numehr vernehmen wollen. Er ist Anno 1563. an der Aschermitwoch auff dem Hause Morßdorff / im Lande zu Gülich von Christlichen / ehrlichen Eltern geboren worden. Sein Vater ist gewesen / der weyland Ehrveste / vorachtbare Herr Johann Hütten / Melendungischer Stadthalter / vber die Herrschafft Bärden / Seine Mutter die auch weyland Erbare vnd viel Tugendfame Frau Maria / geborne von Morßdorff / beyde eines vhralten Geschlechts. Von diesen Christlichen Eltern ist er nicht allein bald nach  
seiner

seiner Geburt zur H. Tauffe befördert / vnd der  
Christlichen Kirchen einverleibet / sondern auch  
hernach zu wahrer Gottesfurcht / Gebet / vnd al-  
lem guten mit fleis angewiesen worden: vnd nach  
dem er anfänglich zu Lorenzberga / vnd hernach zu  
Eschwieler frequentiret, ist er ferner in das Gyz-  
mnasium zu Gülich verschicket wordē / allda er bis  
in das 15. Jahr seines Alters verblieben / vnd gute  
profectus in pietate & bonis literis erlanget.

Weil er aber Lust zur Handlung gehabt / vnd  
auff gutachten Herrn Johan Heinens / Bürgers  
vnd Handelsmanns allhier / darzu qualificirt be-  
funden / haben ihn seine liebe Eltern nacher Achen  
in die Rechenschul geschickt / von dannen ihn / nach  
verlauff zweyer Jahr / nemlich Anno 1581. jetzt ge-  
dachter Johan Heine seliger / zu sich nacher Leipzig  
erfordert / vnd in seiner Handlung mit grossen  
Nutz bis an sein seliges Ende gebrauchet. Nach  
dessen Absterben ist ihm von der Wittben die gan-  
ze Handlung / weil er sich zuvor in seiner Dienst-  
bestallung jederzeit fleissig / trew vnd auffrichtig  
verhalten / anvertrauet worden / dabey es auch  
Göttliche Allmacht also gefüget / daß ihm ebege-  
dachtes Herrn Johan Heinens Sel: nachgelasse-  
ne Wittbe / die weyland Erbare vnd Tugendsame  
Fraw Regina Knaswin Anno 93. Ehlich vermäh-  
let vnd vertrauet worden / mit welcher er in die 12.  
D Jahr

Jahr in friedlicher schiedlicher Ehe 5. Kinder er-  
zeuget / als 4. Töchter vnd einen Sohn / von wel-  
chen nur noch eine Tochter am Leben / so Herrn  
Gerhard Beckern / Bürgern vnd Handelsmann  
allhier / verehlichtet worden. An derer er durch  
Göttlichen Segen zwey Kindesinder erlebet / so  
aber vor ihme in Herrn wieder selig entschlaffen.

Nach dem aber vnser seligverstorbener Anno  
1605. den 8. Augusti in den betrübten Wittber-  
stand gesezet worden / hat er sich nach geendter  
Trauerzeit durch Gottes Schickung anderweit  
verehlichtet / mit der weyland Erbarh Ehrntu-  
gendsamem damals Jungfrawen Ammen / des  
auch weyland Ehrvesten / Großachtbarn / Hoch-  
gelahrten vnd Hochweisen Herrn Paul Galenber-  
gers / J. U. D. Churfürstl. Sächs. Consistorii vnd  
Schöppenstuels allhier zu Leipzig Assessoris vnd  
Bürgermeisters eheleiblichen Tochter / mit wel-  
cher er auch 13. Jahr eine freundliche / friedliche  
Ehe besessen / vnd mit 6. Kindern / als 3. Söhnen  
vnd 3. Töchtern / gesegnet worden / davon ihrer  
noch 4. am Leben / als 2. Söhne vnd 2. Töchter /  
zu welcher glücklicher Aufferziehung Gott ferner  
seine Gnad vnd Segen geben wolle. Wie er a-  
ber Anno 1619. den 6. Octobris anderweit Witt-  
ber worden / hat er sich nicht wieder verehlichen  
wollen / sondern in einem Erbarh Christlichen Le-  
ben

ben einsam gewandelt/sich fleissig zur Kirchen vnd  
heiligen Hochwürdigen Abendmahl gehalten/  
der Gottesfurcht sich beflissen/gute disciplina vnd  
Hauszucht vnter seinen Kindern mit beten vnd  
singen gehalten/gegen männiglich sich auffrichtig/  
Erbar/vnd so viel an ihm gewesen/friedfertig er-  
zeiget/auch dem lieben Armuth/wie gnugsam be-  
kand / gerne hülffliche Hand gereichet / vnd die  
Schüler zu S. Thomas eine geraume Zeit gut-  
willig versorgen helffen / so wol auch gegen das  
H. Ministerium seine Danckbarkeit spüren las-  
sen. Vnd weil er sich mit dem Patriarchen Abra-  
ham stets erinnert / daß er Erde vnd Asche / vnd  
auch in der Zahl sey / davon Paulus sagt : Sie  
sind allzumal Sünder / vnd mangeln des Ruhms/  
den sie an Gott haben sollen/so hat er ein Bußfer-  
tiges Herz an sich spüren lassen/das sich mit wahr-  
rem Glauben an den einigen Gnadenthron Chri-  
stum Jesum gehalten / vnd seines teuren Bluts  
vnd Todes herzlich getröstet.

Wann er dann ein wahrer Christ / so ist auch das  
liebe Creutz ihm nicht selzam gewesen / wie er denn vnter  
andern Anno 27. den 5. April. bey Lindenaw in grosse  
Wassersnoth / vnd euserst Lebensgefahr gerathen / aber  
durch Gottes hülff daraus / wie auch aus aller ander  
Gefahr / gnädiglich errettet worden / dafür er seinem  
Gott höchlich vnd herzlich gedancket.

Seine Kranckheit vnd Lager betreffend / so ist ihm  
D 11 vor

vor 9. Wochen / den 7. Decembr. Morgens früh in der  
Kirchen zu S. Thomas nach empfangenem Abendmahl  
ein hefftiger Fluss gefallen / welcher nach etlichen Tagen  
sich in die rechte Seite gesencket / vnd ihn sehr schwach vñ  
Krafftlos gemacht / darzu endlich eine innerliche zehren-  
de Hitze kommen / so alle Gliedmas ganz abgemergelt  
vnd ausgezehret. Weil er dann vermercket / daß Gott  
ihn aus diesem mühseligen Jammerthal würde aus-  
spannen / vnd zur ewigen himlischen Freude befördern /  
Darnach er ein herzlich verlangen getragen / als hat er  
die Kranckheit / so sich mit ihm an der heiligen stäte an-  
gesponnen / für eine Göttliche Vocation erkant / vnd dan-  
nenhero auff seinem Lager seinem Gott stille gehalten /  
sich ganz gedültig erwiesen / seinen Willen in des aller-  
höchsten Willen gestellet / seine Zeit mit fleißigem lesen /  
beten vnd singen zugebracht / auch noch vor 14. Tagen  
auff vorgehende herzlichliche Beicht vnd Erkantnis sei-  
ner Sünden vnd Glauben an Christum / sich des seligen  
Viatici, des wahren Leibes vnd Blutes Christi zu der ewi-  
gen Himmels Reise gebraucht / Gott für alle seine Wol-  
thaten / sonderlich für sein heiliges Wort vnd wahres  
Erkantnis / vnd Christo für sein heiliges Verdienst / für  
seinen blutigen Angstschweiß vnd bitteren herben Todt  
herzlich gedancket / gegen seinen Beichtvater sich vielfäl-  
tig in wärender Kranckheit / wie auch noch kurz vor sei-  
nem seligen Hintrit erkläret / auff seinen Herrn Jesum  
Christum / der allein seines Herzen Trost vnd sein Theil /  
zu sterben / selben in seinem Herzen zu behalten / vnd also  
durch alle TodesAngst ritterlich zu ringen vnd zu drin-  
gen / welches ihm auch der getreue Gott vernünfftig  
sanft vnd still in Gnaden hat wiederfahren lassen / daß  
er mit

er mit Simeon selig im HErrn entschlaffen/ am vergan-  
genen Frentage/ früh nach 2. Uhr/ nach dem er erreicht  
das 66. Jahr seines Alters/ weniger 13. Tage.

Weil er dann einen guten Kampff gekämpffet/ den  
Lauff vollendet/ vnd Glauben gehalten/ ist ihm beygelegt  
die Krone der Gerechtigkeit / so ihm sein HErr Christus  
geschencket / vnd der Seelen nach schon auffgesetzt / er  
verleihe vns überlebenden vnd streitenden / daß wir in  
vnserm Leben/ sonderlich in Creuz vnd Todt/ ritterlich  
mögen kämpffen / den Lauff des Lebens vollenden/ vnd  
Glauben behalten/ daß vns mit dem seligverstorbenen  
die Krone der Gerechtigkeit gegeben werde. Gott

helffe/ daß es bald geschehe/ durch Jesum  
Christum / AMEN.



RECTOR ACADEMIÆ  
LIPSIENSIS.

**Q**ui habet aures ad audiendum, audiat,  
coelestis Propheta clamat *Christus Jesus,*  
verus *Chrysostronus*, post similitudinem à  
se recitatam, turbâ plurimâ congregatâ è singulis  
civitatibus, in hesterno Evangelio, & ad instan-  
tiam postea discipulorum suorum, parùm intelli-  
gentium, quæ ea esset parabola, quadripartitum  
genus constituit agri, hoc est, auditorum verbi  
sui divini, & vult, ut nos omnes simus *bona terra;*  
hoc est, in numero & cœtu eorum, qui in corde

honesto ac bono, audientes sermonem, retineant, & fructum ferant per patientiam. Pauca quidem hæc verba sunt, sed rerum & doctrinarum pondere gravissima; quippe *Filius Dei, Dominus noster Jesus Christus*, notas & condiciones describit verorum auditorum verbi sui cœlestis, & eos demum bonam terram esse statuit, qui primum verè & attentè audiant sermones ejus, & ut Divus *Augustinus* monet, lectiones divinas cum silentio auscultent. Deinde custodiant in corde honesto ac bono. *Sicut enim, dicente Gregorio, de vita ejus desperatur, qui langvente stomacho, alimenta non retinet; sic æternæ mortis periculum formidare debet, qui verba vitæ memoriâ non tenet.* Et deniq; fructum afferant per patientiam, ne auditores tantum, sed etiam factores verbi divini esse videantur. Debent namq; *auditores eloquiorum divinarum*, esse instar *arborum frugiferarum*, quæ plantatæ sunt secus decursus aquarum, & quarum folia nunquam defluunt, sed fructus suos dabunt in tempore suo, ut Rex & Propheta *David* ait. Quare etiam *Christus*, Doctor eruditæ lingvæ, affirmat de bona terra, quòd fructum ferat centuplum, qui fructus est perfectus. Nam denarius numerus pro perfectione semper accipitur; quia in decem præceptis legis custodia continetur. Dena-



Denarius autem numerus, per seipsum multipli-  
catus, in centenarium surgit. Unde per centena-  
rium magna perfectio intelligitur, inquit *Beda*.  
Et in hoc cœtu, qui sermonem Dei verè, attentè &  
cum silentio audit, in corde honesto & bono reti-  
net, & per patientiam fructum affert, inveniri se  
passus est vir honoratissimus, Dn. *Hermannus*  
*Hütten*, Civis & Mercator hujus loci, inter senio-  
res, facilè primarius, qui postquam hætenus gra-  
viter decubisset, tandem ex marasmo quodam  
senili, ut fieri solet in tanta ætate, nudius-quartus  
vitam cum morte commutavit placidissimè. Cæ-  
terùm ex descriptione curriculi vitæ transmissa  
constat, natum fuisse piè defunctum, anno supra  
millesimum, quingentesimum, sexagesimo tertio,  
Mense Februario, in *Morsdorff* / Patre viro spe-  
ctatissimo, Dn. *Johan Hutten*, *Dynastia VVerden-*  
*sis*, tùm temporis, Præfecto *Mediolanensi*, Matre  
verò *Maria*, fœminâ honoratissimâ, & ex antiqua  
*Morsdorfforum* familia oriundâ. Qui parentes o-  
peram dederunt sedulò, ut Filius recens natus  
statim à nativitate sua, *Christo* Redemptori!, in  
baptismo oblatus, numero civium Ecclesiæ af-  
scriberetur, & deinceps in vera & salutari pietate,  
moribus & studiis honestissimis educaretur.  
Quam ob causam vivere eum maluerunt in Scho-  
lis, tanquam officinis publicis, omnisq; pietatis  
& eru-

& eruditæ doctrinæ seminariis, & primò quidem  
ipsum *Lorentzbergæ*, postea *Eschvile* in ludo li-  
terario, sumptibus suis aluerunt; tandem verò  
crescente ætate, tradiderunt *Gymnasio Juliacensi*,  
uberioris culturæ capessendæ gratiâ, ubi etiam  
ad annum usq; ætatis suæ decimum quintum  
substitit, & præclaram in artibus & studiis libera-  
libus de se spem & opinionem concitavit. Sed  
postea animum adjecit ad Mercaturam exercen-  
dam; cuius gratiâ *Aquisgranum* excurrit, ut artem  
ibi numerandi, negotiationibus continuandis  
perquàm necessariam, addisceret. Dehinc accer-  
situs *Lipsiam*, à Dn. *Johanne Hein*, Mercatore  
quondam præcipuo, anno supra millesimum,  
quingentesimum, octogesimo primo, totum se  
dedit Mercaturæ, & non solum prædicto Hero  
suo fidem & industriam suam probavit, omni lo-  
co & tempore, sed etiam post mortem ejus nego-  
tiationibus relictis solus præfuit, easq; pro fide  
& diligentia debita administravit. Hinc factum,  
ut ex singulari Dei providentia, viduam prædi-  
cti Heri sui, *Reginam*, in uxorem accepisset, & cum  
ea postea in conjugio honesto & tranquillo vixis-  
set, per annos plures, pater factus liberorum  
quinq;, de quibus adhuc una superest fœmina  
*Maria*, uxor viri ornatissimi, Dn. *Gerhardi Becce-  
ri*, Civis & Mercatoris in hac urbe præcipui. Po-  
stea-

steaquam verò hæc consors vitæ suæ, anno supra  
millesimum, sexcentessimum, quinto, die M. Au-  
gusti octavo, viam universæ carnis ingressa fuisset,  
finito demum viduitatis anno, secundum ille  
matrimonium iniit, cum virgine selectissima *An-  
na*, viri quondam Amplissimi & Consultissimi,  
*Dn. Pauli Calnbergers, J. U. D. Consistorii & Scabina-  
tus Electoralis Assessoris, & Reipublicæ Lipsiensis Con-  
sulis* ipectatissimi, filia, qua cum & ipsa vixit in  
conjugio honesto, & liberali, annos supra tres &  
decem, pater factus liberorum sex, trium Mascu-  
lorum & totidem foemellarum, de quibus adhuc  
par Masculorum & foemellarum, Dei beneficio,  
superfunt, Atq; hac alterâ conjuge suâ, sexto M.  
Octobris, anni supra M. DC. XIX, defunctâ,  
piè denatus ita quidem reliquum vitæ tempus  
transegit, ut verbum Dei in publica Ecclesiæ con-  
gregatione frequenter audiret, ad cœnam Domi-  
nicam quotannis aliquoties accederet, liberos su-  
os totamq; familiam in pietate, virtute, & hone-  
state educaret, aliis pro re nata in serviret & opi-  
tularetur, inq; reliquis etiam hominem se pium  
esse, probum, honestum & pacificum ostenderet,  
De morbo, qui primùm adortus est piè demor-  
tuum, comperimus, fuisse eum fluxionem ali-  
quam Catharrosam vehementiorem, qua corre-  
ptus septimo M. Decembr. anni superioris, (quo  
die cum liberis & familia, in templo ad *D. Thoma*,

usus est Coena Dominica, ) maximam deinde im-  
becillitatem virium totius corporis sensit, calori-  
bus praesertim internis supervenientibus, qui ut  
perdurarunt hactenus in corpore senili, illudq;  
debilitarunt extremè: Ita ipse patienter tulit dolo-  
res omnes, & se suamq; vitam precibus assiduis,  
*Christo Redemptori suo*, commendans, salutarem a-  
nalyin expectavit. Quam adeò multis suspiriis &  
votis expetitam demùm impetravit, postquam  
non ita pridem, coram Ministro Ecclesiae astan-  
te, constantem fidei suae confessionem edidisset,  
& voce aperta protestatus fuisset, se omnem salu-  
tis suae aeternae spem & fiduciam in solo *Christo*,  
sospitatore, positam habere, ab illius merito se  
pendere, & in eo quoq; vivere & mori velle. Id  
quod factum nupero die Veneris, Anno aetatis  
suae sexagesimo sexto, fermè exacto, Anima τὸ μα-  
καρίῃ in caelis cum *Christo* conjuncta, vivit in a-  
eternum: Corpus verò exanime hodiè, horâ I. po-  
meridtanâ auditâ, ad locum sepulturae deferetur.  
Quo tempore ut praesto Nobis sint Cives Acade-  
mici, & Nobiscum in gratiam piè denati libero-  
rum, & totius familiae honoratissimæ, in funus  
prodeant, exhibituri ultimum humanitatis offi-  
cium Parenti & *Seniori* defuncto, volumus &  
mandamus, PP. IX. M. Februarii Anno τῆς ἐναν-  
τιότητος

Θεωπῆτος M. DC. XXIX.

*Sequuntur*





*Sequuntur*

**T H R E N O D I Æ,**  
Quæ partim à Reverendis Ec-  
clesiæ Ministris, & Viris Lipsicæ Urbis prima-  
riis, in certum defuncti vitæ piè transactæ testimonium  
missæ; partim ab amicis & cognatis in veræ condo-  
lentiæ signum & memoriam affusæ sunt.

---

**I**nvictâ Heermannus virtute triarius ex his,  
*Strenua qui Jhovæ castra sequuntur, erat.*  
Dum vixit, rabidos prostravit fortiter hostes,  
*At nunc prostratus morte momordit humum.*  
Illum ubi devicto conspexit ab hoste rubentem,  
*Christi adum cætûs Induperator ait:*  
*Accipe condignam generoso pectore palmam,*  
*Euge coronatus nunc, bone miles, ova.*  
*Esse scies vitâ multò præstantius ipsâ*  
*In Christi castris, qui mera vita, mori.*

Polycarpus Lyserus D.  
& Superint.

---

**F**los mercatorum, Musarum fautor amandus  
*Hüttenus, cives inter ocellus erat.*  
Triste sui desiderium post fata reliquit  
*Per multis, qui nunc fletibus ora rigant.*  
Gnatus at ignotis hærens peregrinus in oris  
*Percipiet fatum corde gemente patris.*

E 2

Sed



Sed benè defuncto est : nunc Christi lumine gaudet :  
Mors illi ad vitam janua facta novam est.  
Audiit hanc vocem Christi : nunc ferve fidelis  
Ingredere in Domini gaudia vera tui.  
Quem nobis reddet redivivum , omnesq; fideles  
Ducet in æterni templa beata Patris.

*Johannes Höpnerus D. Pastor  
ad D. Nicolai.*

---

**C**ivis Lipsensis , Mercatorum optimus HERMAN  
HUTTEN in hoc Tumulo ( sed sine morte ) cubat.  
Vivit enim , in CHRISTO , vitam omni morte carentem,  
Hic benè vivamus ; ne moriamur ibi.

Jacob Schultes D.

---

**H**ÜTTENIUS curis variè jactatus acerbis,  
In mundo HERMANNUS per mala tanta fuit.  
Corporis at postquàm moribundi HABITACLA reliquit,  
In cœlo HERMANNUS nomine req; cluit.

Georg. Bütner D.

---

**M**oribus antiquis , vitæ probitate decorus,  
Cui pietas curæ relligiosa fuit,  
Lumina dum linquit terris , requiescere fessus  
Molliter hoc voluit membra sepulta loco.  
Spiritus emigrans , cœlestia regna petensq;  
Percipit innumeris gaudia mille modis :  
Invideat nemo , misero , quæ parta , quietem ,  
Qui fuit in vitâ desit esse miser.

Simon Landgrave D.

---

**D**iscite mortales , quàm vita miserrima nobis,  
Quàm brevis , incertos duret ut illa dies :

Non

Non locus hic stabilis, non est hic mansio firma,

In cinerem corpus, qui fuit ante, redit.

Sicut avis transit, plaudentibus aëra pennis,

Ullaq; nec cursûs signa relicta manent:

Sic hominis functi vestigia nulla supersunt.

Omnia sic secum mors inopina rapit.

Gratamur placidè functo, curisq; soluto,

Pro patria: in cœlis nunc tibi parata quies.

Nos memores meriti usque tui, tua facta canemus,

Et celebris de te fama superstes erit.

*Herman Hütte*, tuum nomen tua facta manebunt,

Dum Phylires mundo pulcra celebris erit.

Exilii memores nostri, vitæq; caducæ

Pertasi, CHRISTO Rege, sequamur iter.

Transit honos mundi: vana est quoque gloria mundi.

Quod duret toto restat in orbe nihil.

Cedamus Mundo, & moniti meliora sequamur:

Quæ sunt per mortem, CHRISTE, parata tuum.

L. Thomas Weinrich / S. Theol. P.P. &  
Archidias. ad D. Nicolai Lipsiæ.

**O**mnibus in cœlis est mansio certa parata,  
Christicolis, ubi pax, gaudia vera, quies.

Illuc migravit, terrenâ sede relicta,

Qui gessit nomen certa habitacula notans

Hermannus, veræ clarus pietatis amore,

Cum CHRISTO eternum & gaudia plena capit.

Gratulor ex animo: tandemq; ubi mansio Nobis

Nulla, det in cœlis Nos habitare DEUS.

M. Christianus Lange / ad D. Thom.  
Archidias. Lipsiæ.

**N**Æ nimiùm sunt felices , quos cedere terris  
JOVA jubet , multis eripit atque malis !  
Contigit hæc , *Hermanne* , tibi Sors prospera , jussu  
Dum placidâ claudis lumina morte DEI :  
Tu CHRISTUM Dominum in vitâ constanter amâsti ;  
E Mundi nunc te carcere abire jubet.  
Hinc verè es felix , cunctâq; ex parte beatus ;  
Ereptus terris , Cœlica Regna tenes :  
Nil nisi mera globus terrenus amara ministrat,  
Lætities meras celsus olympus habet.

*M. Mauritius Burchardus,  
ad D. Thom. Lips. Diaconus.*

---

**S**I Pietas , si sanctus amor , benefacta fidesq;  
*Quir*vissent penitus fata inhibere viri ;  
Non dulcem Hüttenus vitam expirasset in auras ;  
Nec gemerent Nati ferrea jura necis.  
Ilsg; adeò fatum non est evitabile mortis ;  
Omnes sub leges nos vocat illa suas.  
Scilicet hac homines miseri ratione per orbem  
Nascimur , ut finem sors inopina ferat.  
Felix , qui potuit concessam ducere vitam  
Innocuus , Lachesis nec timuisse manus !  
Felix ille magis , potuit qui funeris horam  
Quamlibet extremam proposuisse sibi !  
Eelix ille nimis , sed & omni parte beatus ,  
Qui didicit Christi munere posse mori.  
Ergo , Hüttenene , beatus eris ; pars addita cœlo ,  
Et cœlum , & requies , & tibi parta salus !  
Nunc te cœlicolam post tot mala , longa voluptas ;  
Et letum excipiunt gaudia , lata dies.

*Nunc*



*Nunc labor & lacryma, requiescunt ossa sepulcra,  
Ad superas rediit mens generosa domos.*

M. Andreas Bauer/SS. Theol. Baccal.  
ad D. Nicol. Lipsiæ Diaconus.

---

*In Cognomentum piè Defuncti.*

**Q**uando tabernaculum mundanum deseris, Hütten,  
Ex sanguisq; jaces sub serobe graminea.  
Spiritus en tuus Angelicis circumdatur ulnis,  
Inq; tabernaculum ducitur ætherium.  
O te felicem ! cui fas est ire tabernâ  
Ex hac mundanâ, & visere sideream.

M. Martinus Cramerus, Lipsiæ  
ad D. Thom. Diaconus.

---

**E**N, HERMANN HÜTT antique specimen probitatis,  
Post fata, exiguo conditur hoc tumulo.  
Corpus humo tegitur : superas mens incolit arces ;  
Percipit & vitæ gaudia perpetua.

M. Balthasar Hilscherus,  
ad D. Nicolai Diac.

---

**E**Cquid longa dies hominum, nisi plena laborum  
Vallis, cura, labor, mortis ad usque diem !  
Atque licet videas longævi Nestoris annos,  
En, mœrore dies vix tamen una vacat.  
Hüttenius probat hoc ærumnas passus amaras,  
Quem niveis annis Mors modò falce secat.  
Ad finis, tecum quis non ex finibus ævi  
Emigrare petat cœlica ad astra poli.  
Unquam si fuerit nostra est miserabilis ætas,  
Quâ rerum facies terret iniqua pios.

Gratu-



Gratulor, Euge, tibi, qui ignoto nectare nobis  
Vesceris, atque DEI vivis ovasq; sinu.

*Christianus Calmberger Adfinis.*

**T**<sup>E</sup> genuit Pietas, Hutten, qui totus ab ejus  
Dulci pendebas ubere, teste Choro.

Te Pietas vitæ rebus donavit opimis,  
Pace, pia subolis pignore, teste toro.

Te Pietas semper vitam comitata per omnem,  
Cuiq; dedit gratum vivere, teste Foro.

Te Pietas iterum sublata ad sidera cœli  
Ad se jam revocat perpetuo pace beans.

Gratulor ergò nova læto de munere vitæ,  
Det DEUS hoc tecum mox sine fine frui!

M. Adamus Olearius, SS. Th. Stud.

**H**Ei mihi, qui ignotis vivo peregrinus in oris,  
Tristitia ex patriâ quæ peregrina venit!  
Tristior haud unquam mihi nuncius ivit ad aures,  
Quam qui, morte Patrem suæ cubuisse, tulit.

Quodolor! ô lacrymæ, quis vobis limite ponet  
Jam certo fines? quis modus ullus erit?

Cur inhibere nequit fatum, qui sæpe benignus  
Noster in amplexus ire parabat, amor?

Occidis, heu GENITOR, patrii qui signa favoris,  
Dum me cepit iter, non moritura dabas,

Occidis, & subitò jam funere merfus acerbo  
In gremio terræ vermibus esca jaces.

Cui nos committis? quis tutor? quisvè patronus  
Noster erit? Deus, is deseruisse nequit.

Suscipe pupillos inæstos, CHRISTE optime, tutor  
Atque patre orbato, sis pater, oro, gregi.

*Hanovia sic lugebat*

*Johannes Hutten, filius inæstus.*

DIALO.



D I A L O G U S

Oder

Gespräch

Der seligen Vaters-Seelen mit  
den Kindern/

Des Ehrenbesten vnd Wolgeachten  
Herrn

**Herman Gütters**

Senioris,

Vornehmen Bürgers vnd Han-  
delomans in Leipzig.

Welcher Anno 1629. den 6. Februarii/ früe  
nach 2. Uhr in Gott selig verschieden/ vnd hernach  
den 9. dieses mit sehr Volkreicher vnd ansehnlicher Leich-  
begängniß zu seinem Ruhebettlein ist be-  
gleitet worden.

Zum Trost vnd Gedächtnis den hinterblie-  
benen betrübtten Kindern vnd Freunden/

Aus sonderlicher Affection vnd herzlichem  
Mitleiden aufgesetzt


Durch

M. ADAMUM OLEARIUM Ascanium.

Leipzig/

Gedruckt bey GREGORIO Kirsch.

Anno M. DC. XXIX.





Im 2. Buch der Könige 22. v. 20.

Ich wil dich zu deinen Vätern samlen / daß du mit  
Frieden in dein Grab versamlet werdest / vnd deine  
Augen nicht sehen alle das Unglück / das ich vber diese  
Städte bringen wil.

Esa. 56. v. 2.

Die Gerechten werden weggerafft für dem Un-  
glück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen  
zum Friede / vnd ruhen in ihren Kammern.

Psalm. 27. v. 10.

Mein Vater vnd meine Mutter verlassen mich /  
aber der H & R R nimmet mich auff.



## Kinder.

**W**ie schmerzlich kömpts doch vor / wenn Freunde wollen scheiden  
Von vns in ferne Land / vnd vns gar müssen meiden/  
Da sehnet sich das Hertz / der Mund voll Seuffzen schwebt/  
Viel nasser Augen gibts / in Trawren alles lebt:

Auch also gehets vns / ein Freund ist weggezogen

Von vns / vnd aus dem Land der Lebendgen geflogen.

Drumb krenckt sich vnser Hertz / geist aus mit grossen Leid

Durch Augen vnd den Mund den Schmerz der Trawrigkeit.

Vnd ob bey andern gleich zimlich zu Herzen gehet

Der guten Freund Abscheid / vnd draus viel Schmerz entstehet /

Dennoch zur Wiederkunfft die tröstlich Hoffnung macht /

Das man des scheidens dann auch so gar groß nicht acht.

Aber bey vns ist nun solch Hoffnung abgeschnitten /

Wir habn ohn Wiederkunfft den Vater Raub erlitten :

O Todt / O grimmer Feind ! O erschrecklichster Gast /

Du vnsern Vater weg mit dir genommen hast /

Der vns sehr lieb gewest / den reist du hin mit Schmerzen.

Zerreiffest auch zugleich die Augn vnd vnser Herzen /

Du machest (leider Gott) das er vns noch zu früe

Gegeben gute Nacht / vnd läst vns Waisen hie.

Ach Vater / wo ? Wohin habn euch des Todes Pfeile

Von vns getrieben weg / so gar in schneller Eyle ?

Ach wie ? Wo seyd ihr doch ? Wo seyd ihr eingekehrt ?

Wir sehen euch nicht mehr allhier auff dieser Erd.

Wir hören euch zwar wol / ewr Stimm bey vns thut schallen

In Ohrn vnd Hertz / als ihr vor ewrem End vns allen

Trewlich vermahnen thet zu der Gottseligkeit/  
Zur Brüderlichen Lieb vnd Band der Einigkeit.  
Wenn wir vns auch schon wie der Adler wolten schwingen  
Vber die höchsten Berg / vnd durch die Wolcken dringen/  
Such suchend vmb vnd vmb / wer es doch vergeblich/  
Vnd vnser müdes Aug könnte sich weyden nich.

### Vater.

Hört doch ihr lieben Kind / halt doch ein wenig innen/  
Was wolt ihr doch so sehr zu klagen jetzt beginnen?  
Wohin wil ewre Angst / ewr Seuffsen mannichfalt?  
Ewr Augen roth als Blut / ewr trawrige Gestalt?  
Was hilffts doch nur / daß ihr das Haus mit Thränen füllet?  
Vnd euch mit Trawrigkeit den ganzen Tag verhüllet/  
Vnd schreyet? Ach vnd Weh! Beklagt mich noch so sehr/  
Als wenn mir es sekund nicht wol ergangen wer.  
Mir ist gar wol gescheyn / ich bin ja nicht verlohren/  
Ich hab erlanget das / wozu wir seynd gebohren.  
Was ist langs Leben mehr / als lang werden gequelt/  
Fürnemlich dieser Zeit / in letzten Heffn der Welt.  
Wol dem! Mit dem es G Dtt nunmehr machet ein Ende/  
Vnd eilet mit ihm fort jetzt aus diesem Elende/  
Daß er nicht sehen mag / viel wenger ihn berühr  
Das künfftig Vngelück / welches schon für der Thür.  
Ich hab herzlich gewünscht / vnd G Dtt fleißig gebeten/  
Daß ich in stiller Ruh vnd Friede möcht austreten  
Vom müden Lebensschiff / G Dtt hats bescheret mir/  
Mein Wunsch erfüllet ist / drum danck ich ihm dafür//  
Ich bin aus Angst vnd Qual / aus Leid in Freud versetzt/  
Da nun vnd nimmermehr kein Auge wird genehet.  
Ich gniess sekund allhie der rechten Himmels Lust/  
Darvon jetzt noch zur Zeit euch keinem ist bewust.

Was

Was ich hat in der Welt / nicht ohne Creutz / im Glauben/  
Das hab ich in der That / das hab ich hier im Schawen.  
Drumb seyd zu Frieden nun / nicht scharwet auff mein Grab /  
Sehet vielmehr empor zu dem / ders Leben gab.  
Er machet alles wol / er thuts nicht böse meynen/  
Er löst die Alten auff / vnd spannet ein die Kleinen.  
Zu ihm / dem reichen G<sup>o</sup>tt / nehmt ewre Zuversicht /  
Er wird ewr Vater seyn / wird euch verlassen nicht.

### Kinder.

Ach es ist ja wol war / doch wil sich nicht drein schicken  
Natürlicher Affect / sondern lest sein Recht blicken.  
Es schmerzt der Eltern Todt / es ist das scharffe Schwerdt /  
Mit welchem G<sup>o</sup>tt jezund durch vnser Herze fehrt.  
Ach wie solt vns ewr Todt nicht bringen grossen Schmerzen /  
Wir lassen euch zu tieff / vnd ihr in vnsern Herzen.  
Da liegt nun vnser Lieb / sie wird mit eingesenckt.  
Ja härter als ein Stein wer der / dem es nicht krenckt.  
Doch gleichwol hülffs vns nicht / es können vnser Zähren  
Den alten Bundes Lauff in keinem Pafz nicht wehren.  
Die Bahn zu diesem Weg gemacht durch Sünden Schuld  
Niemand ablencken kan / drumb heist es nur / Bedult.  
Nun weil wir wissen denn / daß ewre Seel wol lebet /  
Vnd mit der Engelschar vmb Gottes Thron her schwebet /  
Da Gottes Lob vnd Prewd die Fülle wird gehört /  
Da jede fromme Seel aus ihrem Nest hinfahrt.  
So können wir vns auch vtel eh zu frieden geben /  
Vnd hier auff diesem Meer in Trost vnd Hoffnung leben /  
Daß wir in Himmels Port vns wieder schawen an /  
Da vns kein Wind noch Sturm von ander treiben kan.  
In des so wolln wir vns nach ewren letzten Heissen  
Zu leben vnd zu thun mit höchsten Ernst beflissen.

S ij

Danen

Denen gehorsamen/ denen die Ehr gebühre/  
Vnd was zum besten vns von ihnn gerathen wird.

### Das NOTIZBUECH.

**D**erckes wol/ vnd denckte ihm nach / was es doch wol bedeuete/  
Wann G Dte aus der Gemein reist solche grawe Leute/  
Die da ein Zierd der Stadt/ ein Aug in der Gemein/  
Die man ehrt/ gerne höret/ die da viel nützlich seyn:  
Obs nicht ist eine Straff / die wir von G Dte erzwingen/  
Weil dieser Gemeinen Lauff sehr wancket in vielen Dingen.  
Er war voll von Verstand/ der Stadt ein heilsam Glied/  
Bey ihm war Rath vnd That / bey ihm war Falschheit nit/  
Sein Lust mit David war / daß seine Füße solten  
Im Thor des H Erren stehn / sehn Gottes Dienst verwalten/  
Hernach im Hauß zu Tisch wurden wir examinirt.  
Woh dem / der sich denn hett hinter der Kirch verirret/  
Er war ein rechter Christ / er führet nicht nur im Munde  
Die Christlich Lieb vnd Trew / wie man allhier wol fünde/  
Die aussen glenzen schön / ihr Mund voll Heiligkeit/  
Das Herz/ des Teuffels Sitz / vergiffte Pfeil bereit.  
Damit sie zielen scharff auff's Nechsten Nam vnd Ehren/  
Denselben ohne Recht zu rizen offte begehren:  
Oder was sonst noch mehr ihr feindlich Gmüch begehre  
Zu schwächen / dempffen offte / was einem G Dte bescheret.  
Nein / also war er nicht / es zeiget's ja sein Wandel/  
Vnd sein Diensthafftigkeit des ganzen Lebens Handel:  
Es zeugens Kirch vnd Schul mit grossen Lobeschall:  
Es zeugens weinerlich die Thomser Schüler all.  
Ach wenn fürs Todes Giffte / für seiner Macht vnd Stärke  
Sanftmuth vnd from seyn hilff / oder die guten Wercke/  
So würd vnsterblich seyn bey vns Herr Herman Hütt.  
Nein / nein / es ist vmbsonst / der Todt nimpt alles mit.

Der ist



Er ist davon; sein Glaub ist ihm entgegen kommen/  
Vnd hat ihm durch das Gleit der Frömmigkeit genommen  
In Himmel / da sie wohnt / weil sie der Erd entwische/  
Da jezund nicht mehr Fried vnd Einigkeit sich küsse.  
Er lebt in Fried vnd Ruh / wir abr auff allen Seiten  
Sehn Noth vnd Jammer voll die hochbeschwerten Zeiten.  
Das Land bekömpft ein Riß / der Waffen schweres Joch  
Dringet zu vns herein / O Gott erbarm dichs doch!

---

Ein heisser Seufftzer eines bekandten guten Freundes aus  
herglicher Condolenz vber die Hinfahrt des seligen  
lieben Herrn.

**W**enn solche breite Baum viel werden abgehawen/  
Wo wird denn endlich noch der Musen Schatten seyn?  
Wormit begiessen denn die Musæ ihre Auen?  
Wenn solche Brunn versiegn / die Wasser trucknen ein.  
Wie wirds so kläglich stehn / weil jezund die Pierenen  
Sehr weinen / vnd an statt der süßen Wasserbrunn  
Begiessen ihre Feld mit ihren bittern Thränen /  
Die Früchte werden seyn gar selten Frewd vnd Wonn.  
Ein Baum bey dem Helicon jetzt niedr ist gefallen/  
Der ihnen Schatten gab: Ein Brunn vertrocknet ist/  
Daraus sie reichlichen schöpffen zu vielen malen.  
Es war Herr Herman Hüttn / wie ihr auch alle wiß/  
Ein rechter Musen Freund / der gelehrte Leute liebte/  
Vnd gerne vmb sie war: auch vieler Dürfftigkeit  
Ihm lieb zu Herzen gehn / sein Frew an ihnen übte/  
Wie ich auch den Verlust beweim mit grossem Leid.  
Ja wenn ich doch nur hör / wie andere Camænen  
Beweinen diesen Mann: Cirrus der Musen Wald  
Mit seiner dreyfachen Stim sich thut sehr nach ihm sehnen/  
Herman/Herman/Herman kläglich herwieder schall:

Wie

Er ist

Wie könnte ich alsdenn verbieten meinen Thränen/  
Daß sie nicht klagten auch? Ja wenn ein Tigerthier  
Mich hett gebohrt / oder mein Herz wie Erzt thet thönen/  
So ließ ichs nicht / denn groß sind sein Wolthat bey mir.  
Ist mein Meccenas todt: Ein Grabstein wil ich setzen/  
Sol seyn mein Herz vnd Sinn / ohn auffhören gestiffte/  
Mit Thränen wil ich drauff sein tieff sein Bildniß ehen/  
Zum Gedächtniß seiner stets mit dieser Überschriffte:

Hierin ligt eingesenck

Ein Freund / der mich sehr krenckt  
Rechtschaffen Günst vnd Treu  
Mit Wercken mancherley  
An ihm ich funden hab /  
Noch jetzt biß in sein Grab

Hülff / Rath vnd That gab er mit sanfften Muth vnd Sinn/  
Von ihm / nechst Gott / hab ich / was ich jezunder bin.  
Trett ich auff einen Berg / vnd schawet hin vnd her/  
Treff ich doch keinen an / der mir so günstig wer/  
Ein rechtes Vater-Hertz hab ich in ihm erkandt/  
Nicht nur zu mir / sonst auch Hier Vielen Wol bekandt.

Iezundt ist nun dahin  
Solcher Trost / Hülff vnd Rath/  
Trauren mein Mut vnd Sinn  
Ganz voll gefället hat.  
Er ist zwar weg gezückt/  
Sol doch noch seyn bey mir  
Tieff in mein Hertz gedrückt/  
Ohn vergeß / für vnd für.  
Rühmen wil ich sein Lob  
Bey allen in gemein /  
Ein jeder wird auch drob  
Nicht mir mißgünstig seyn.

E N D E.



QV. 334



Aus den V  
2. an T  
Ich habe einen  
pfet/ ich habe  
Beym Begr  
vnd f

Herm  
alzen Bür  
mān

Weicher den  
früh nach 2. V  
entschlaffen /  
lich zur

Polycarpum  
Pfarrern vnd

Bedruckt bey G B

